

Gedanken eines Agnostikers

Für liebe GesinnungsfreundInnen und solche, die es noch werden wollen, verfasste ich folgende Zeilen:

Vor einigen Tagen fand ich eine Broschüre der Katholischen Kirche Steiermark, mit dem Titel: "Die steirische KirchenInfo - Herbst 2010", in meinem Postfach. Etwas beschämt ob der Tatsache, dass ich als "Ausgetretener" keinen Beitrag dazu geliefert hatte, keinen Kirchenbeitrag nämlich, unterzog ich dieses kirchliche Werk, das mir möglicherweise als christlicher Gnadentat unentgeltlich zuteil wurde, einer näheren Betrachtung.



The image shows two pages from a brochure. The left page is the cover, titled "Die steirische KirchenInfo" from the Catholic Church of Styria. It features a photograph of two women, one whispering to the other, with the word "Echt?" (Really?) in large yellow letters. Below the photo, it says "Erstaunlich, was die Kirche alles für die Menschen macht! Echt." The right page is an internal page with a handwritten note in black ink. At the top, it says "Für alle Menschen" above a graphic of an arrow pointing right that is crossed out with a large 'X'. Below this is the text "AUF CHRISTUS SCHAUEN" and a small portrait of a man in clerical attire. The handwritten note is addressed to "Liebe Leserin, lieber Leser!" and discusses the church's role in the region, mentioning its engagement and the author's gratitude. At the bottom of the handwritten note, it is signed "Dr. Egon Kapellari, Diözesanbischof von Graz-Seckau".

Gleich am Cover sprang mir der Satz: "Erstaunlich, was die Kirche alles für die Menschen macht! Echt.", ins Auge. Stimmt, da muss ich den für die Broschüre Verantwortlichen Recht geben. Es ist doch tatsächlich "echt erstaunlich", was höhere Kirchenfunktionäre in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten im Rahmen der "christlichen Nächstenliebe" für die Menschen, speziell für junge Männer, alles "gemacht" haben. Nähere "menschliche" Kontakte zwischen kirchlichen Würdenträgern und fast ausnahmslos männlichen Schäfchen, waren da zwar nicht überwiegend, aber doch auch nicht gerade selten. Reichte die "Zu-sich-Nahme" des Leibes Christi bei der Abendmahlfeier für einige "Hirten" nicht mehr aus, sodass sie auch reale Leiber aus echtem Fleisch und Blut "zu sich nehmen" mussten?

Ein kirchentreuere "Schäfchen", das lt. eigenen Angaben zu Ostern nur geweihtes Fleisch isst und jeden Sonntag die "heilige" Messe besucht, erklärte mir einmal, dass eh jeder Katholik um diesen "Brauch" in seiner Kirche, der sich noch dazu einer langen Tradition erfreut, Bescheid wisse. Das "Schäfchen" verstand die ganze Aufregung über dieses katholische "Brauchtum" überhaupt nicht. Naja, aus der Kirche Ausgetretene und daher Unwissende wie ich, sehen darin eher einen Miss-Brauch.

Weiter ging es zum Abschnitt: "Auf Christus schauen". Dort konnte ich in der Einleitung folgenden Satz lesen: "Menschen haben ihren je eigenen Blick auf die zentrale Gestalt des Christentums." Wie wahr, selten hat die Kirche mit einem Satz mehr Wahrheit verkündet, als mit diesem, reicht die Bandbreite der Betrachtungsweisen des Herrn Jesus doch vom "Junkie" bis zum "heimlichen Buddhisten", vom "Gottessohn" bis zum "Menschensohn".

Weiters stand in der Einleitung zu lesen, dass die katholische Kirche diesen "je eigenen Blick" der Menschen "ernst nehmen" würde. Nun ist es ja so, dass die Priester im Rahmen ihres Amtes "in persona Christi", also an der Stelle Christi, tätig werden. Heißt das jetzt, dass in Zukunft in einigen steirischen Kirchen "eingerauchte" Priester aus den Urschriften des Buddhismus vorlesen werden, um so zu demonstrieren, dass die katholische

Kirche in der Steiermark allen Blicken - auch den von Minderheiten - gerecht werden will, weil man sie ernst nimmt? Oder ist mit "ernst nehmen" gemeint, dass "irrig" Ansichten über bzw. "irrig" Blicke auf den Herrn Jesus in Zukunft stärker als bisher bekämpft werden? So quasi: Renaissance der Inquisition?

Folgende Zeilen des selben Abschnittes erregten auch mein Augenmerk: "Sicher werden auch die Mitarbeiter/innen der Kirche in Begegnung mit Mit-Glaubenden, Andersdenkenden, Suchenden und Ungläubigen wertvolle neue Erfahrungen machen." Dabei bin ich sehr gerne behilflich, eröffnet sich mir dadurch doch eine Möglichkeit, die durch den "unentgeltlichen Empfang" der KIRCHENINFO auf mich geladene Schuld zu vermindern.



Auf Christus schauen

Menschen haben ihren je eigenen Blick auf die zentrale Gestalt des Christentums. Das nimmt die katholische Kirche in der Steiermark mit ihrem Motto für die nächsten Jahre ernst: „Auf Christus schauen“.

Die Persönlichkeit, die nicht nur in der Religionsgeschichte, sondern auch in der Weltgeschichte den mächtigsten Einfluss ausgeübt hat, ist Jesus Christus“, schreibt der große englische Historiker Michael Grant († 2004) in sei-

Aktionshomepage
Besuchen Sie die Aktionshomepage und bringen Sie sich mit Ihrer Meinung ein: www.auf-christus-schauen.at

Die steirische KirchenInfo

nem Buch über den historischen Jesus. „Durch ihn“ – so fährt Grant fort – „ist eine der wenigen Revolutionen in Gang gesetzt worden, welche die Zeiten überdauert haben. Für Millionen von Menschen sind sein Leben und seine Lehre von überwältigender Bedeutung gewesen und haben sie zutiefst bewegt.“

Die katholische Kirche in der Steiermark will mit sehr unterschiedlichen Angeboten vielen Menschen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit Jesus

Christus, seinem Leben, seiner Botschaft und seiner Kirche geben. Sie will das – frei von Fanatismus – mit großem Respekt vor der Freiheit jedes Menschen tun. Sicher werden auch die Mitarbeiter/innen der Kirche in Begegnungen mit Mit-Glaubenden, Andersdenkenden, Suchenden und Ungläubigen wertvolle neue Erfahrungen machen.

„Auf Christus schauen“ – eine unaufdringliche, aber anspruchsvolle Einladung an jeden und jede. Auch an Sie.

www.auf-christus-schauen.at

www.katholische-kirche-steiermark.at

An dieser Stelle möchte ich mein Unbehagen über die Bezeichnung "Ungläubige" loswerden: Diese erinnert mich doch eher an die Diktion islamischer FundamentalistInnen. Aus der Sicht frommer KatholikInnen bin ich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein "Andersdenkender" oder schlimmer noch: ein "Ungläubiger", daher zähle ich mich also zum Kreis jener Personen, mit denen die Mitarbeiter/innen der Kirche sicher wertvolle neue Erfahrungen machen werden. Zunächst einmal würde ich aber in Abrede stellen, dass ich "ungläubig" bin, "glaube" ich doch, dass ich ein gutes Motto mein Eigen nennen kann: "Sapere aude - Gib der Vernunft eine Chance."

Bleibt aus meiner Sicht für mich nur mehr das Attribut: "andersdenkend", was aber immer noch ausreichen sollte, den geistigen Horizont der "Kirchendiener" zu erweitern, falls sie in der "Begegnung" mit mir schon keine aus ihrer Sicht "wertvollen" Erfahrungen machen werden. Jedenfalls wird den "Kirchendienern" eine "wertvolle Erfahrung der anderen Art", wie sie jüngst der belgische Erzbischof André-Joseph Léonard machen musste, erspart bleiben: Ich werde sicherlich keine "schlagenden Argumente" vorbringen und auf Ohrfeigen somit verzichten. Wobei ich beim Herrn Erzbischof André-Joseph Léonard ein unchristliches Verhalten feststellen musste: Nach Mt. 5, 39¹ ("Bergpredigt") hätte er ja auch noch die linke Backe hinhalten oder den Angreifer zum Schlagen derselben auffordern müssen, was aber im Video ganz klar nicht erkennbar war.



Schnappschuss vom TV-Bild, leider unscharf

Immerhin wird auf eine Anzeige verzichtet. Bravo! Vielleicht hat der Herr Erzbischof, stellvertretend für die vielen schwarzen Schafe in seiner Kirche, die Ohrfeige schuld bewusst und daher reumütig entgegengenommen. Nur ein Kenner der Motive, die der Herr Jesus hatte, um seine Leiden zu ertragen, kann so selbstlos und edel han-

¹ Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

deln. Naja, immerhin wurden ja auch die Opfer sexuellen Missbrauchs durch Angehörige der röm.-kath. Kirche vom Pontifex Maximus, der derzeit mit bürgerlichem Namen Joseph Ratzinger heißt, an die Leiden des Herrn Jesus erinnert, als "Trost" versteht sich natürlich.



Echt? Über Gott lässt sich debattieren

Der Religionsunterricht ist ein geeigneter Ort dafür: Er fördert die Auseinandersetzung mit Gott, der Welt und sich selbst. Kritisches Nachfragen ist willkommen.

Wer ist Gott? Was tut er? Warum gibt es uns und die Welt? Mehr als 111.000 steirische Kinder und Jugendliche setzen sich im katholischen Religionsunterricht mit diesen Fragen auseinander. Und sie kommen sich dabei selbst näher. Die Beliebtheit ist groß: Trotz

Haben Sie gewusst?
Mehr als 111.000 steirische Kinder und Jugendliche (von insgesamt rund 136.000) besuchen den katholischen Religionsunterricht. In Berufsschulen, wo der Religionsunterricht vielfach nur ein Freigegegenstand ist, gehen sogar mehr als 98 Prozent der Schüler zur Religionsstunde. Auch 32 Prozent der steirischen Schüler ohne religiöses Bekenntnis nehmen freiwillig am katholischen Religionsunterricht teil.

Die steirische KirchenInfo Glaube & Feiern

der Möglichkeit zur Abmeldung besuchen 97 Prozent der steirischen Schüler mit katholischem Religionsbekenntnis den Religionsunterricht. Er gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich ihrem Glauben zu nähern, über ihn zu lernen, ohne dabei die kritische Auseinandersetzung zu vermeiden. Denn Diskussionen und Nachfragen über Gott und die Welt sind willkommen! Somit ist der Religionsunterricht für junge Menschen nicht nur Glaubensbildung, sondern auch eine wichtige Zeit zur Selbstfindung und Persönlichkeitsentwicklung.

Buchtitel: *„Auf Christus schauen“*

Sie fragen sich, wieso die Kirche einen Papst braucht und glauben, Gott und Darwin passen einfach nicht zusammen?

Das Büchlein „Betrifft: Kirchenkritik“ gibt spannende Antworten auf Ihre kritischen Anfragen an die katholische Kirche. Erhältlich unter: Tel. (0316) 80 41-285 E-Mail: pastoralamt@graz-seckau.at

Lust darauf, Ihr religiöses Wissen oder Ihren Glauben weiterzuentwickeln?

- ▶ **Basisinfo Christentum:** Ein theologischer Wissenskurs zum christlichen Glauben in Geschichte und Gegenwart – allgemein verständlich und kompakt. Vorkenntnisse sind nicht notwendig! Auch interessierte Nicht-Christen und Menschen ohne Bekenntnis sind willkommen.
- ▶ **Glaube ist ein Abenteuer:** Eine Seminarreihe für Eltern von Dreis- bis Zehnjährigen. Eine Möglichkeit, sich über den eigenen Glauben Gedanken zu machen und zu überlegen, wie dieser Glaube im Alltag mit der Familie lebbar sein kann.
- ▶ **Man lernt niemals aus:** Rund 70 Veranstaltungen zum Thema „Auf Christus schauen“ laden zur Glaubens-Weiterbildung für Erwachsene ein. Die persönliche Lebensgestaltung und Orientierung an christlichen Werten steht im Zentrum dieser neuen Veranstaltungsreihe in vielen steirischen Pfarren. Zeit: 7. bis 21. 11. 2010.

Kontakt und weitere Informationen:
Katholisches Bildungswerk
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel. (0316) 80 41-253
<http://bildung.graz-seckau.at>
E-Mail: kbw@graz-seckau.at

www.auf-christus-schauen.at www.katholische-kirche-steiermark.at

Im Abschnitt: "Echt? Über Gott lässt sich debattieren", fanden sich folgende Zeilen: "Trotz der Möglichkeit zur Abmeldung besuchen 97 Prozent der steirischen Schüler mit katholischem Religionsbekenntnis den Religionsunterricht. Er gibt jungen Menschen die Möglichkeit, sich ihrem Glauben zu nähern, über ihn zu lernen, ohne dabei die kritische Auseinandersetzung zu vermeiden. Denn Diskussionen und Nachfragen über Gott und die Welt sind willkommen!"

Klingt ja echt progressiv und sehr modern! Wenn man diese Zeilen ernst nehmen darf, dann ist "kritisches Nachfragen" also auch bei Prof. Oberhammer und beim Richard Dawkins willkommen! Hoffentlich hält diese Bereitschaft zur Offenheit einem "Elchtest" stand und endet nicht so, wie seinerzeit der "Prager Frühling."

Mit agnostischen Grüßen verabschiedet sich der "andersdenkende" und "ungläubige"
Harald Lang.

